Nr. 84. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 19. Februar 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Bund der Landwirthe.

Dicht gefüllt waren gestern Mittag die Räume des Zirkus Busch in Berlin, doch wurden nicht die Schaunummern des Zirkus erwartet, sondern der wiederholte die Räume durchbrausende Beifall galt dem Rede-Tournier, welches sich aus Anlaß der dort abgehaltenen 3. General-Versammlung des Bundes der Landwirthe entspann. Als Herr v. Plötz-Dillingen um 1 Uhr vortrat, um die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser zu eröffnen, wurde er mit jubelndem Beifall begrüßt und auch seine darauf folgende Rede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen. In derselben behandelte er das alte Thema der Noth der Landwirthschaft, er wünschte, daß aus den Berathungen des Börsengesetz-Entwurfs ein „scharfes Gesetz“ hervorgehe, sodann versicherte er, daß die beiden anderen Forderungen, Antrag Kanitz und Erhöhung des Silberpreises, immer wieder kehren werden, so lange die Regierungen nichts besseres zu bieten haben. Vor allem gelte es, bei den Wahlen für die Durchsetzung jener großen Mittel zu sorgen. Sodann griff Redner die Regierung heftig an und schloß: Man verlange von den Landwirthen immer Vertrauen zur Regierung und doch spreche der eine Minister von den Segnungen der Handelsverträge, während der andere privatim von den bedauerlichen Handelsverträgen rede. Wo solle da das Vertrauen zur Regierung herkommen. Wohlwollende Worte und warme Herzen allein können der Landwirthschaft nichts nutzen, es bedürfte der Thaten, um den treuen deutschen Bauernstand zu retten, das schönste Kleinod in der Krone der deutschen Fürsten. Dieser nicht zu ersetzende Bauernstand, wie die Landwirthschaft im Allgemeinen nebst allen produktiven Mittelständen müssen geschützt werden. Gott gebe, daß dies bald geschehe.

Nach dem von Dr. Suchsland erstatteten Geschäftsbericht ist die Mitgliederzahl auf 199 000 angewachsen. In diesem Jahre traten 24 000 aus und 25 000 ein, wovon sehr viele aus dem Westen. In der Gesamtzahl sind 2 v. H. Großgrundbesitzer enthalten.

Im weiteren Verlauf der Versammlung traten eine große Anzahl Redner auf, welche sich fast durchweg sehr ungünstig über die Regierung und die Minister aussprachen und oft neben lebhaftem Beifall auch Pfui-Rufe zu hören bekamen. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen, welche die Forderungen des Bundes zum Ausdruck bringt: 1. Der Bund der Landwirthe nimmt zu den sogenannten großen Mitteln die nachfolgende Stellung: a) Der Bund der Landwirthe steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß der Kornbau die natürliche Grundlage der deutschen Landwirthschaft bildet und daß von den zu seiner Erhaltung und Hebung vorgeschlagenen Mitteln der Gesetzentwurf über die Befestigung der Getreidepreise auf mittlerer Höhe zu einem schnellen und sicheren Erfolge führen werde. Wir beklagen die schroffe Zurückweisung unserer Anträge seitens der verbündeten Regierungen, insbesondere seitens des preußischen Landwirthschaftsministers, um so mehr, als von denselben nicht beliebt worden ist, in eine sachliche Beurtheilung der von uns vorgebrachten Gründe einzutreten. Die Ausführungen der Vertreter der verbündeten Regierungen haben unsere Ueberzeugung von der Durchführbarkeit und Wirksamkeit der von uns vorgeschlagenen Maßnahmen nicht zu erschüttern vermocht. b) Der Bund der Landwirthe bedauert es auf das tiefste, daß, obwohl die Landwirthschaft in allen Goldwährungsländern schwer unter dem Drucke der Währungsverhältnisse leidet, bei der Erklärung des Herrn Reichskanzlers im Reichstage die deutsche Landwirthschaft nicht einmal erwähnt ist. Der von den verbündeten Regierungen zur Lösung der Währungsfrage eingeschlagene Weg konnte nur zu einem Mißerfolge führen und muß den Eindruck erwecken, daß eine Lösung zur Zeit nicht gewünscht werde. Der Bund der Landwirthe erwartet, daß die verbündeten Regierungen unverzüglich und mit aller Kraft an die Lösung der Währungsfrage herantreten werden, sobald von Seiten Frankreichs, Nord-Amerikas oder Englands die Bereitwilligkeit, in Verhandlungen einzutreten, verlautbart. c) Die Forderung einer gründlichen Reform der Börse ist allgemein als begründet anerkannt. Weder der hierzu von den verbündeten Regierungen vorgelegte Gesetzentwurf noch das Auftreten der Vertreter derselben bei den Berathungen der Reichstagskommission kann den berechtigten Forderungen genügen. Das Differenzspiel in Getreide und Mühlenfabrikaten ist zu verbieten. 2. Was die sogenannten kleinen Mittel betrifft, so kann der Bund der Landwirthe von der Durchführung derselben einen bedeutsamen Erfolg nicht erhoffen. Der Bund wird trotzdem nicht nur seinerseits geeignete Vorschläge in dieser Richtung machen, sondern auch die von anderer Seite gemachten eingehendster Prüfung unterziehen. Wir erwarten von den zu ihrer Berathung berufenen Körperschaften, daß auch sie dieselben in dem oben gekennzeichneten Sinne prüfen und dementsprechend deren schleunige Durchführung betreiben.

Zur Verschwörung gegen den Sultan

erhält das „B. T.“ folgendes Telegramm aus Philippopel, 18. Februar:

„Ueber die angebliche Verschwörung gegen den Sultan kann ich noch folgende sichere Mittheilungen machen: Die drei nach Medina verbannten Eunuchen heißen Muzaffer Ag, Tahsin Aga und Faik Aga; sie waren beschuldigt, ein Komplott gegen den Sultan unterstützt zu haben. Die Drei waren in Tschamlidscha neben Skutari anscheinend zum Besuch bei der Familie des verstorbenen Machmuda Pascha von Tunis. Spione sahen sie dort häufig und stets auffallend lange. Die Spione wollen daselbst auch Offiziere und solche Personen bemerkt haben, die zur sogenannten Jungtürkenpartei zu zählen wären. Tschamlidscha ist der Wohnort vieler Prinzen. Es fiel auf, daß die drei Eunuchen, deren Dienst ihr Beisammensein nur äußerst selten ermöglicht, sich hier so häufig und so lange aufhielten. Die Spione meldeten dies eines Abends nach Yoldiz und fügten hinzu, ein politisches Geheimkomitee wäre entdeckt.

Hassan Pascha, Kommandant von Beschiktasch, genannt Betschiktasch Muhafassi, Beschützer von Beschiktasch, welchem der ganz spezielle Polizeidienst für Yildiz obliegt, erhielt Befehl, das Komitee festzunehmen und sofort nach Yildiz zu transportiren. Es war eine unheimliche Schneesturmnacht auf dem Bosporus, kein Dampfer ging mehr von Beschiktasch nach Skutari, man mußte einen großen Kaik mit zehn Ruderern nehmen, in Skutari war die ganze Polizei schon auf den Beinen, da man den Mutessariff oder Gouverneur telegraphisch benachrichtigt hatte, man überfiel das verdächtige Haus und verhaftete die Eunuchen und außer mehreren anderen Personen noch drei Schwiegersöhne des verstorbenen Mahmud Pascha, nämlich den Militärarzt Feridun Bey, den Konsul Ali Nuri Bey und Hussein Bey.

Aufsehen erregte namentlich die Verhaftung des Zweitgenannten, in europäischen Kreisen wohlbekannten Ali Nuri Bey; obgleich von schwedischer Abkunft, erscheint er stets als eifriger Türke und Bewunderer des Sultans. Die Verhafteten wurden noch Nachts nach Yildiz gebracht. Hier herrscht wirres Durcheinander und wilde Angst ob der kommenden Dinge. Die Verhafteten wurden jeder in ein besonderes Zimmer gebracht, ausgenommen Feridun Bey, den man sofort freigab und blos als Zeugen verwendete; der sogar mit Generalsrang belehnte Feridun Bey war nämlich der Denunziant gewesen, um dadurch seine Schwäger aus dem Klubhause herauszubeißen und gleichzeitig als Patriot zu erscheinen, welchem des Herrschers Wohl mehr gilt als die Familienbande.

Eine Version behauptet auch, daß er im Auftrag eines hohen Palastbeamten gehandelt habe, dem der Einfluß der verbannten Eunuchen unbequem gewesen sei. Feridun Bey, Sohn des Handelskammerdirektors im Arbeitsministerium Ismael Hakki Bey, soll ein erbärmliches Renommee besitzen; wegen Sittenlosigkeit soll er aus der Galata-Ressource ausgestoßen und später aus Paris auf Veranlassung des damaligen Gesandten Cassat Pascha abgeschoben worden sein, weil er in seiner Uniform trunken mit Dirnen in Kneiplokalen herumgezogen. Die Untersuchung in der Angelegenheit fürchtet Izet Bey, des Sultans vielgenannter Günstling; in Folge der Untersuchung wurden Anfangs neue Verhaftungen in den Kreisen, mit welchen die Beschuldigten verkehrt haben, vorgenommen. Alle Kreise befiel die Furcht; die Prinzen, hohe Paschas, Alles kam in Verdacht, man zitterte vor der schweren Beschuldigung. Am Ende ergiebt die Untersuchung nur, daß Muzaffer Aga, der mit dem ebenfalls verhafteten Hussein Bey zusammen im Serail erzogen worden ist, seinem alten Freunde einen harmlosen Besuch abgestattet und dabei seine beiden Freunde Thassin und Faik mitgebracht. Nach etwa zehntägiger Haft in Yildiz wurden die meisten Verhafteten wieder freigelassen, auch die drei Eunuchen wurden freigegeben, allein sie weigerten sich, ihren Dienst wieder anzutreten, nachdem solchen Beschuldigungen gegen sie der geringste Glaube geschenkt worden war. Sie erhielten hierauf ihren Wohnsitz in Medina angewiesen; Muzaffer und Tahsi gehörten zu den wichtigsten und einflußreichsten Beamten in Yildiz, da sie abwechselnd den Dienst hatten, wenn der Sultan der Ruhe pflegte.“

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Dem Abgeordneten von Benda wurden gestern anläßlich der Feier seines achtzigsten Geburtstages mannigfache Ehrungen zu Theil. Der Kaiser sandte aus Hubertusstock ein in warmen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm und ließ den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse überreichen. Fast alle Fraktionen des Reichstages, auch die des Zentrums, ließen am Vormittag durch Abgesandte ihre Glückwünsche darbringen. Die Wohnung des Jubilars glich einem Blumenhain, ganz herrliche Arrangements hatten die engeren Freunde gewidmet. Von Nah und Fern liefen in großer Zahl Glückwunschtelegramme ein; am Abend fand in der Wohnung des Jubilars eine kleine Festlichkeit statt, welche die Familienmitglieder vereinte.

— Graf Hoensbroech sagt in seiner Zuschrift an die „Köln. Ztg.“, er habe sich verpflichtet gehalten, den Windthorst'schen Ausspruch wiederzugeben; das Zentrum brüste sich damit, immer und überall nur für die Wahrheit zu kämpfen; wenn nun bei einer solch' feierlichen, offiziellen Gelegenheit, wie die damalige in Köln, der anerkannte Führer und Sprecher dieser Wahrheitspartei sich der gelungenen Lüge freut und zwar in solch' frivoler Weise, so werfe das ein solch' charakteristisches, grelles Licht auf die Partei, ihre Mittel und Triebfedern, daß es zur historischen Nothwendigkeit werde, solch bezeichnenden Ausspruch zu veröffentlichen. Graf Hoensbroech bemerkt, nicht er habe den Todten schmähen wollen, sondern der Abgeordnete Lieber habe dies gethan, indem er ihm erst nach dem Tode Windthorsts unter formeller Versicherung der Echtheit den Ausspruch Windthorsts mittheilte.

— Die Stellung der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses zum Lehrerbesoldungsgesetz kennzeichnet ein Brief, den der Abg. von Puttkamer-Plauth auf eine Anfrage an den Lehrerverein in Elbing gerichtet hat. Darin heißt es u. a.:

„In der konservativen Partei herrscht volles Verständniß für die Lage der Lehrer. Man ist entschlossen, alles zu thun, um das Gesetz zu Stande zu bringen. Die Bedenken wegen gleichzeitigen Vorlegens eines allgemeinen Schulgesetzes sind vollständig in den Hintergrund getreten. Selbst für den Fall, daß das Zentrum gegen das Gesetz stimmen sollte, ist dessen Annahme wohl gesichert, obwohl manche Vertreter größerer Städte dagegen stimmen werden.“

— Die Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft hielt am Montag Abend im Kolonialheim ihre Jahresversammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet und die Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern für ebenso viele statutenmäßig ausscheidende vorgenommen wurde. Das Ergebniß des Abends war, daß Dr. Karl Peters an Stelle des Prinzen von Arenberg zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde, worauf ein großer Theil der einflußreichsten Mitglieder der Abtheilung Berlin sofort ihren Austritt erklärte.

— Ueber den im Reichsamt des Innern vorbereiteten Gesetzentwurf zur Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes will die „Deutsche Warte“ aus einer Unterredung eines Freundes des Blattes mit dem Ministerial-Direktor von Woedtke einige wesentliche Punkte mittheilen können:

„Zunächst ist eine durchgreifende Vereinfachung des Markenklebens ins Auge gefaßt. Der mit der Versicherung betraute Arbeitgeber soll künftig einen größeren Zeitraum als eine Woche für das Einkleben der Marken erhalten, so daß namentlich die Industriellen mit größerer Arbeiterzahl das Versicherungsgeschäft mehr summarisch, etwa am Ende eines Monats oder Quartals, abmachen können. Zu diesem Zwecke sollen, wie bei den Postmarken, im Gegensatz zur bisherigen Wochenmarke mehrwerthige Versicherungsmarken hergestellt werden, gültig für einen Monat, ein Quartal oder mehr. — Für die Versicherten sind namentlich folgende Vereinfachungen von großer Tragweite: die Wartezeit soll abgerundet werden, und zwar dadurch, daß der Begriffsunterschied von einem Beitragsjahr und einem Kalenderjahr zu beseitigen ist. Ferner soll die lästige Zusatzmarke bei freiwilliger Versicherung ganz und, soweit als möglich, alle besonderen Bescheinigungen über geleistete Arbeit fortfallen. Dann soll die umständliche und oft lückenhafte Aufbewahrung der beklebten Einzelkarte durch Anlegung von Sammelkarten seitens der Versicherungsanstalten beseitigt und das Verfahren bei Bewilligung von Renten durch Verzicht auf die Aussage von Vertrauensmännern und der Verwaltungsbehörden beschleunigt werden, um im Falle der oft eintretenden Bedürftigkeit, sowie in unvorhergesehenen Fällen augenblickliche Hülfe zu schaffen. Auch eine Herabsetzung der Beiträge sieht der Gesetzentwurf im Zusammenhang mit der Absicht vor, die Bildung von besonderen Reservefonds bei den Versicherungsanstalten fortfallen zu lassen. Liegen schon in diesen Reorganisationen der „Alters- und Invaliditätsversicherung“ sehr bedeutende Erleichterungen, so geht die Regierung in ihrem letzten Ziel noch weiter: es soll mit der Zeit dahin gearbeitet werden, daß das Publikum des Geschäftes der Kleberei gänzlich enthoben wird, indem die Versicherungsämter den zu versichernden Betrag baar entgegennehmen und ihrerseits die Marke lediglich als Quittung in die Quittungsbücher einkleben.“

Köln, 18. Februar. Die hiesige „Volkszeitung“ meldet aus Rom: Im Vatikan ist man über die demonstrative Vertretung Frankreichs bei der Umtaufung des Prinzen Boris in Sofia entrüstet. Man hätte nicht geglaubt, daß Frankreich, welches das Protektorat über die Katholiken des Orients behauptet, die Russenliebe so weit treiben würde.

Lübeck, 18. Februar. Der Ausschuß der hanseatischen Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung beschloß in heutiger Versammlung die Vergrößerung der Lungenheilanstalt in Andreasberg um das doppelte. Geplant wird auch die Erbauung von Heimstätten für Genesende an der See. Dem Vorstand der Versicherungsgesellschaft wurde für die beiden nächsten Jahre die Summe von 500 000 Mark überwiesen und zur Ausleihung an die Genossenschaften zur Errichtung von Arbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Februar. Heute Nachmittag fand die feierliche Beisetzung des verstorbenen Obersthofmeisters Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst statt. Eine Abtheilung Truppen unter dem Befehle des Prinzen Josef zu Windischgrätz gab dem Verstorbenen das Ehrengeleit. In der Karmeliterkirche, in der die feierliche Einsegnung stattfand, waren anwesend: Kaiser Franz Josef, die Erzherzoge Otto, Ludwig Viktor, Josef Ferdinand und Friedrich, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Herzog von Cumberland, der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der deutsche Botschafter in Wien Graf zu Eulenburg, dieser als Vertreter des deutschen Kaisers, der baierische Gesandte Freiherr von Podewils als Vertreter des Prinzregenten von Baiern, Graf Goluchowski, Graf Badeni, Baron Kallay und andere Minister, der Kardinal-Fürst-Erzbischof Dr. Gruscha und der Nuntius Agliardi. Von der Karmeliter-Kirche bewegte sich der großartige Leichenzug nach der Votiv-Kirche, wo Ehrensalven abgegeben wurden, und hierauf nach dem Währinger Ortsfriedhof.

Wien, 18. Februar. Das Befinden des in Gries bei Bozen seit Wochen an einem unheilbaren Lungenleiden darniederliegenden 25jährigen Erzherzogs Albrecht Salvator, des Bruders des Schwiegersohnes des Kaisers, verschlimmerte sich dermaßen, daß das Ende täglich erwartet wird.

Zum Obersthofmeister des Kaisers ist der frühere Ministerpräsident Fürst Alfred Windischgrätz bestimmt.

Wien, 18. Februar. Die Veröffentlichung des englischen Blaubuchs über Armenien wird hier als höchst lückenhaft bezeichnet. Die verlautbarten Noten gäben kein vollständiges Bild über die Verhandlungen der Mächte über Armenien. Wichtige Unterredungen, die insbesondere für die Stellungnahme Goluchowski's entscheidend waren, seien übergangen. In Folge dessen enthält das englische Blaubuch keinerlei Andeutung darüber, daß die durch Goluchowski herbeigeführte gemeinsame Aktion der Mächte gegenüber der Türkei dem Bestreben entsprungen sei, auf England, das durchaus ein bewaffnetes Einschreiten wollte, mäßigend einwirken. Gleich Rußland war auch Oesterreich-Ungarn bemüht, England von übereilten Schritten abzuhalten, was auch gelang. Man betont, die Absicht Oesterreich-Ungarns wäre von vornherein darauf gerichtet gewesen, ein Aufrollen der Orientfrage zu verhindern.

Wien, 18. Februar. In der heutigen Sitzung des Eisenbahnausschusses versicherte der Eisenbahnminister Freiherr von Guttenberg, daß er den Wünschen der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität stets Wohlwollen entgegenbringen werde; er hoffe, demnächst wichtige Vorlagen in Betreff des Ausbaues des Eisenbahnnetzes behufs Ergänzung der Ausfuhr- und Einfuhr-Verkehrslinien vorzulegen, falls das Parlament die geplante Aufnahme des Investitionsfonds genehmige.

Pest, 18. Februar. Mitglieder des vor einiger Zeit vom Ministerium des Innern aufgelösten rumänischen Exekutivkomitees veröffentlichen in der zu Hermannstadt erscheinenden „Tribuna“ einen Aufruf, in welchem sie erklären, daß sie nach wie vor auf dem Passivitätsprogramm vom Jahre 1881 verharren. Dieser Aufruf wird hier als Beweis für die vollzogene Spaltung zwischen einem Theile der unversöhnlichen Rumänen in Siebenbürgen und den südungarischen Rumänen angesehen, welch' letztere zur Bildung einer gemäßigteren rumänischen Partei Boden zu gewinnen streben.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. Ministerpräsident Bourgeois erklärte gestern beim Empfange einer Abordnung Deputirter der äußersten Linken, er wünsche Dienstag nicht interpellirt zu werden; er ziehe es vor, die Entschließung des Senats abzuwarten.

Ein Ministerrath im Elysee besprach die politische Lage und erledigte die laufenden Geschäfte.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 18. Februar. Ein Telegramm des Madrider „Imparcial“ aus London hatte neuerdings von einer Schlappe zu melden gewußt, die die Insurgenten in Goa den portugiesischen Expeditionstruppen in den Bergen von Satary beigebracht haben sollten. Die Nachricht rief hier große Beunruhigung hervor, obwohl der portugiesischen Regierung eine bestätigende amtliche Meldung nicht zugegangen war. Eine telegraphische Anfrage des Marineministers ergab denn auch die Grundlosigkeit des Gerüchts. Nach der Antwort des Gouverneurs hat seit dem 20. Dezember vorigen Jahres überhaupt kein Zusammenstoß mit den Insurgenten stattgefunden. Im Allgemeinen aber scheint es in Portugiesisch-Indien denn doch noch recht bedenklich auszusehen. Der Gouverneur hat die Zurückberufung des in Goa befindlichen Kanonenboots „Lima“ vor Ankunft des zum Ersatz bestimmten „Tejo“ widerrathen und nicht nur neues Kriegsmaterial erbeten, sondern auch neue Truppensendungen, da ein großer Theil der vorhandenen portugiesischen Mannschaften krank in den Lazarethen liege, der kleine Rest auf zu viele Punkte vertheilt und auf die einheimischen Truppen kein Verlaß sei. Der Hauptgrund für die Fortdauer der aufständischen Bewegung ist, daß die Insurgenten sich, sobald sie verfolgt werden, in das englische Nachbargebiet flüchten, und plötzlich wieder hervorbrechen, wenn sich eine günstige Gelegenheit bietet. Der Aufstand wird nur dann zu bezwingen sein, wenn England sich herbeiläßt, seine Grenze zu sperren und die übergetretenen Rebellen zur Rückkehr in ihre Heimath zu nöthigen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. Februar. Gegenüber den Aeußerungen des Freiherrn von Nordenskjöld schreibt Nansens Privatsekretär Kandidat Christofersen in der Zeitung „Morgenbladet“, Nansen könne mit seinem Schiff den 85. Grad und von dort mit Schlitten den Nordpol erreicht haben. Alle Vermuthungen hingen davon ab, ob die Eisverhältnisse im Jahre 1893 besonders günstig waren. Daß dieses der Fall gewesen sei, bewiesen Berichte, nach welchen am 24. September 1893 am 79. Grad Eis nicht angetroffen wurde. Um diese Zeit könne Nansen bereits den 85. Grad erreicht haben. Die Möglichkeit hierfür sei durch die Schnelligkeiten der Reisen Lockwoods und Payers bewiesen.

England.

Der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain erklärt im Unterhause, nach den neuesten Nachrichten seien 21 Mann der Streitkräfte Jamesons im Gefecht bei Krügersdorf getödtet worden oder später gestorben. 46 Mann seien theils krank, theils verwundet ins Hospital gebracht worden. Ueber den Verlust der Bürgertruppen liege keine offizielle Mittheilung vor. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Curzon erwiderte auf eine Anfrage, es sei nicht beabsichtigt, die Schriftstücke und den Schriftwechsel über das jüngste Abkommen zwischen Siam und Frankreich vorzulegen. Ferner theilte Curzon mit, hundert russische Matrosen seien am 10. d. in Tschemulpo gelandet und seien nach Söul abgegangen. Der König von Korea habe sich am 11. d. in die russische Gesandtschaft geflüchtet. Eine britische Truppenabtheilung, deren Zahl er nicht kenne, sei auf Wunsch des englischen Konsuls zum Schutze der englischen Gesandtschaft später gelandet. Als Grund für das Vorgehen des Königs werde die politische Lage in Söul sowie das Bestehen einer Gefahr für den König und dessen Familie angegeben. Er (Curzon) habe keinen Grund zu glauben, daß es sich um eine Okkupation durch Rußland handele. Der russischen Regierung würden keine Vorstellungen in dieser Hinsicht gemacht werden.

Rußland.

Petersburg, 17. Februar. Aus Irkutsk liegt folgendes Telegramm des Redakteurs der „Oestlichen Rundschau“ Popow vor: Der durch Kondakow, von dem die Nachricht über Nansen herrührt, aus Irkutsk gesandte Bericht ist vollkommen glaubwürdig. Kuschmarew besitzt in Ustjansk eine Waarenniederlage, die unter der Leitung seines Neffen steht. Dieser sandte wahrscheinlich die Nachricht, die nach unseren Berechnungen von Anfang Januar herstammen muß. Die Redaktion der „Oestlichen Rundschau“, die das Telegramm aus Kirinsk veröffentlichte, drückte ihr Erstaunen über den Ursprungsort des Telegrammes aus, aber beschloß die Veröffentlichung, weil sie der Glaubwürdigkeit Kondakows vertraute. Inzwischen ist keine weitere Nachricht eingegangen.

Der Streit in der Konfektions-Industrie.

Mit dem Streik in der Konfektionsindustrie beschäftigten sich in Berlin am Dienstag 13 öffentliche Versammlungen der Konfektionsschneider und -Näherinnen. Der Andrang war sehr groß, so daß mehrere Säle polizeilich geschlossen werden mußten. Der Gesamtbesuch bezifferte sich auf ca. 16 000 Personen, meist Frauen und Mädchen. Als Referenten traten einige Frauen und Leiter der Zentralorganisation, sowie zum ersten Male auch Leiter der Lokal-Organisation auf. Im Saal von Nieft, Weberstraße, sagte eine Rednerin: „Kolleginnen! Bisher habt Ihr gearbeitet und gehungert. Wollt Ihr nicht weiter hungern, so harrt aus! Mehr als verhungern könnt Ihr auch nicht!“ Die Unterstützungsfrage wurde in den meisten Versammlungen nur gestreift, man war ängstlich bemüht, ein näheres Eingehen auf diese Frage zu vermeiden. Es sollen etwa 30 000 Näherinnen und 10 000 Schneider im Ausstande sein und der Fonds 13 000 Mark betragen; Unterstützungen werden noch nicht gezahlt. Am Mittwoch soll noch darüber berathen werden. Ferner wurde festgestellt, daß noch viele Näherinnen weiter arbeiten, theils weil sie nicht wissen, weshalb die Arbeit eingestellt wird, theils weil sie höhere Löhne zugebilligt erhalten haben u. s. w. Außerdem wurden, wie in den letzten Versammlungen, eine Menge Ausschreitungen Ausständiger gegen die Arbeitenden zur Sprache gebracht. In einigen Versammlungen zeigte es sich, daß ein großer Theil der Erschienenen weder die Forderungen der „Fünferkommission“, noch diese selbst, noch die Veranlassung zum Ausstand kannten, ihnen genügte, daß überhaupt die Arbeit eingestellt wurde, sie erwarten offenbar, daß der Ausstand sich in die Länge zieht und daß sie unterstützt werden. Etwa hundert Meister haben sich der „Fünferkommission“ gegenüber bereit erklärt, den Arbeiterinnen höhere Löhne zu bewilligen; die Kommission soll aber abgelehnt haben. Sämtliche Redner ermahnten die Ausständigen auszuharren, sie müßten bei der Arbeit hungern und könnten nun auch mal ohne Arbeit darben. Einzelnen Arbeiterinnen wurde nachgewiesen, daß sie sich Ausstandskarten haben ausstellen lassen, aber trotzdem weiter arbeiteten. Die Meister, die jetzt noch arbeiten lassen, wurden einzeln namhaft gemacht und darauf hingewiesen, daß man auf diese ein aufmerksames Auge haben müsse. Die Blusenarbeiterinnen haben es abgelehnt, sich dem Ausstande anzuschließen. Von den Verhandlungen, die von Mittwoch an vor dem Berliner Gewerbegericht im Rathhause im Bürgersaale stattfinden sollen, verspricht man sich eine Beilegung des Ausstandes.

Die Schneidermeister der Herren- und Knabenkonfektion haben sich ihren Kollegen in der Damen- und Mäntelbranche, die, wie bekannt ist, in den Ausstand eingetreten sind, nicht angeschlossen. Sie befürchten, daß die Berliner Herrenkonfektion, deren Bedeutung weit hinter der Berliner Damenkonfektion zurücksteht, einen dauernden Schaden durch die jetzige Bewegung erleidet und sich nach der Provinz, wo die Herrenkonfektion eine größere Bedeutung hat, wendet. Sie wünschen, daß sobald wie möglich Frieden geschlossen wird, womit beiden Theilen geholfen wäre.

In Stuttgart hat am Montag eine zahlreich besuchte Versammlung der Konfektionsarbeiter stattgefunden. Nachdem Frau Klara Zetkin über den gegenwärtigen Kampf dieser Arbeiter gesprochen, gelangte eine Resolution zur Annahme, wonach sich die Anwesenden verpflichten, die ausständigen Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen mit aller Kraft moralisch und materiell zu unterstützen. Außerdem wird darin u. A. der Bundesrath aufgefordert, von der ihm zustehenden Befugniß Gebrauch zu machen und die bezüglich der Beschaffenheit der Werkstätten für die Tabakindustrie geltenden Vorschriften auch auf die Konfektionsindustrie auszudehnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Am 27. Februar vollendet der General der Artillerie und Chef des 1. pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 Hans Adolf Julius von Bülow sein achtzigstes Lebensjahr.

* Vermißt wird seit dem 15. d. M. der Augustastraße 59 wohnhafte 21 Jahre alte Arbeiter Max Ebert.

* Die Diebe, welche kürzlich auf der Rennbahn des Vereins für Radwettfahren einen Einbruch verübten, wurden durch die Kriminalpolizei ermittelt, es sind die Arbeitsburschen Emil Miller und Karl Kamm. Dieselben Burschen sollen auch die letzthin in verschiedenen Gärten des Westendviertels vorgekommenen Diebstähle an Wasserstöcken ausgeführt haben.

* Gestern Abend um 7 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Apfelallee aus, woselbst in einer Wohnung des Hauses Nr. 28 Kleidungsstücke und Betten in Brand gerathen waren. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,50, Schinken 1,40, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderviertel 1,30 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,70 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Die Hülfe der Sanitätswache nahmen in letzter Nacht zwei Personen in Anspruch, welche bei Raufhändeln blutige Verletzungen davongetragen hatten.

— Nachdem die Fahrt von Stettin nach Swinemünde eisfrei, ist seit vorgestern das Feuerschiff „Swantewitz“ wieder auf seinen Standort bei Ziegenort verankert worden.

— Im Monat Januar betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin 8457,50 Mark, hierzu die Einnahme seit April v. J. mit 69 234,40, ergiebt zusammen 77 691,90 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 3395,40 Mark weniger.

— In Folge mehrerer Anträge wegen gesetzlicher Einführung der obligatorischen Impfung von rotzverdächtigen Pferden mit Mallein ist die technische Deputation für das Veterinärwesen zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert worden, welche Erfolge die bekannten bisherigen Mallein-Impfungen im Allgemeinen gehabt haben, und ob die gemachten Erfahrungen bereits genügen, um über den Werth der Impfung als Mittel zur Feststellung der Rotzkrankheit an ansteckungsverdächtigen Pferden ein endgültiges Urtheil abzugeben, oder ob es sich empfiehlt, noch weitere Erfahrungen zu sammeln und zu dem Zwecke noch ferner in geeigneten Fällen Impfungen

unter Leitung zuverlässiger Thierärzte vornehmen zu lassen. Nach dem nunmehr eingegangenen Gutachten der Deputation sind die Ansichten über den Werth der Malleïn-Einspritzungen so getheilt, daß es sich nicht empfiehlt, die Anwendung dieses Mittels zur Feststellung der Rotzseuche allgemein vorzuschreiben. Wie das Gutachten weiter ausführt, erscheint es nach den vorliegenden Erfahrungen auch bedenklich, die Tödtung von Pferden anzuordnen, welche nach der Einspritzung des Malleïns eine sogenannte typische Reaktion gezeigt haben, aber keine Erscheinung des Rotzverdachts erkennen lassen. Dagegen würde es sich empfehlen, bei den aus Anlaß der Bekämpfung der Rotzkrankheit polizeilich bereits zur Tödtung bestimmten Pferden weitere Versuche über die Wirkung des Malleïns anzustellen. Diesem Gutachten entsprechend ist zur Zeit von dem Erlasse von Bestimmungen wegen obligatorischer Anwendung des Malleïns zur Feststellung der Rotzseuche abgesehen worden. Es ist jedoch in Aussicht genommen, in geeigneten Fällen der bezeichneten Art die Anstellung weiterer Versuche über die Wirkung des Malleïns mit Staatsmitteln zu unterstützen.

— Zwischen dem Zentral-Ausschusse der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu Berlin und der Vorstandschaft des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München ist der seit Jahresfrist bestehende Zwist, wie verschiedene Blätter melden, in einer am 12. ds. in Berlin stattgehabten Vertreter-Konferenz beigelegt worden. Gleichzeitig wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß der Gesetzentwurf betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks sofort nach seiner Veröffentlichung einer nach Berlin einzuberufenden Handwerker-Konferenz, zu welcher beide Körperschaften eine gleiche Anzahl Vertreter zu entsenden berechtigt sind, zur gründlichen Durchberathung unterbreitet werden soll; das Ergebniß dieser Verhandlungen soll sodann einem von beiden Körperschaften gemeinsam anzuberaumenden Allgemeinen deutschen Handwerker- und Innungstage — für denselben ist Breslau in Aussicht genommen — zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) von Besser, Major vom Garde-Schützen-Bataillon, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 4. Division, als Bataillons-Kommandeur in das 3. Garde-Regiment zu Fuß versetzt. von Müller, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. ostpr.) Nr. 4, als Adjutant zur 3. Division kommandirt. von der Linde, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Stargard ernannt. von Klitzing, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert. von Zastrow, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. Kosch, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent und unter Stellung à la suite des Regiments, zum Eisenbahn-Linienkommissar in Köln ernannt. Franquet, Hauptmann von demselben Regiment, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Kompagnie-Chef ernannt. von Wedell II., Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. von Trotha, Sekonde-Lieutenant vom Kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, vom 1. März d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 2. hannov. Ulanen-Regiment Nr. 14 kommandirt. Adolph, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Neustettin, in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bezirk Kolmar versetzt. von Sydow, Hauptmann z. D., zuletzt Kompagnie-Chef im Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. brandenb.) Nr. 12, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Neustettin ernannt. Frhr. von Maltzahn, Hauptmann vom Füsilier-Regiment Königin (schleswig-holstein.) Nr. 86, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 22. Infanterie-Brigade, als Kompagnie-Chef in das 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49 versetzt. von Cochenhausen, Hauptmann z. D., Mitglied des Bekleidungsamts des 2. Armeekorps, der Charakter als Major verliehen. von Pelchrzim, Hauptman z. D., bisher Kompagnie-Chef im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Stettin ernannt. von dem Knesebeck, Hauptmann z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Gumbinnen, Verleihung des Charakters als Major und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, der Abschied bewilligt. von Stojentin, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Stettin und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, der Abschied bewilligt. Sannow, Hauptmann z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Stargard und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Uniform des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, der Abschied bewilligt. Schlüter, Premier-Lieutenant à la suite des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, mit Pension, dem Charakter als Rittmeister und der Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.

Bellevue-Theater.

Das Gastspiel der Schliersee'r neigt sich dem Ende, aber nicht das Interesse des Publikums für dieses Gastspiel. Allabendlich pilgern die Massen hinaus gen Bellevue, füllen das Theater bis zum letzten Platz und werden nicht müde, den ländlichen Naturkindern auf der Bühne fortgesetzten Beifall entgegen zu bringen. Gestern gelangte wieder ein ländliches Volksstück „Im Austragstüberl" zur Aufführung, welches eine ernste Handlung bot und den Darstellern Gelegenheit gab, aufs neue zu beweisen, daß sie mit ihrem natürlichen frischen Spiel auch verstehen, auf Herz und Gemüth zu wirken. Besonders bewährte sich wieder Xaver Terofal als vorzüglicher Charakterdarsteller, sein „alter Lehmhofbauer" war dem Leben abgelauscht und deshalb überaus wirksam, ebenso bot Therese Dirnberger als sein Weib „D'Waberl" eine prächtige Leistung. Dazu kam die einheitliche Unterstützung der übrigen Mitwirkenden, von denen besonders Anna Dengg, Anna Terofal, Michael Dengg, Josef Meth und Mathias Gailing in größeren Partien beschäftigt waren. Ein „Schuhplattler" blieb natürlich auch nicht aus und in den eingeschaltenen Liedern zeigte sich echter Naturgesang, d. h. es fehlte dem Gesang zeitweise nicht an den natürlichen Mißtönen, welche man so oft bei den Gesängen im Gebirge hört. — Am Sonnabend verabschieden sich die Schliersee'r in ihrem besten Volksstück „Jägerblut", um am Montag bereits ein Gastspiel in Eberfeld zu beginnen. Mit der Aufnahme in Stettin sind dieselben, wie sie uns in ihrer herzgewinnenden, natürlichen Weise wiederholt versicherten, überaus zufrieden, sie freuen sich, daß die Volksbilder aus ihrer fernen Heimath auch hier so nachhaltigen Beifall gefunden haben.

R. O. K

Aus den Provinzen.

§ **Grimmen,** 18. Februar. Der bisherige Kämmerer unserer Stadt, Herr Hotelbesitzer Homeyer, ist auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren wiedergewählt.

† **Lassan,** 18. Februar. Auch für unsere Stadt hat sich jetzt eine freiwillige Feuerwehr begründet und Herrn Bürgermeister Sponholz zum Vorsitzenden gewählt. Das lebhafte Interesse der Bürgerschaft für das neue Unternehmen zeigt sich in den zahlreichen Beitrittserklärungen.

○ **Lauenburg,** 18. Februar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Treichel hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter der Masse ist Kaufmann O. Lenz. Anmeldefrist 14. März.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Die abermalige Ablehnung der Einladung zu den sog. olympischen Spielen in Athen seitens der deutschen Turnerschaft, gerichtet an das Berliner Komitee für die Betheiligung an diesen Spielen, lautet:

„Als die Zuschrift Ihres Komitees hier eintraf, war die auf Grund eines zweiten, gegen nur eine Stimme einmüthig gefaßten Beschlusses unseres Ausschusses erfolgte Ablehnung der erneuten Einladung des hellenischen Komitees bereits abgegangen, — es würde, wenn dies auch nicht der Fall gewesen wäre, auch die freundliche Aufforderung Ihres Komitees einen anderen Ausgang nicht herbeigeführt haben. Die Thatsachen, die es mit unseren deutschen Gefühlen unverträglich machen, uns bei den Athener Festlichkeiten zu betheiligen, bestehen nach wie vor fort, — Vertreter Deutschlands sind zu dem vorbereitenden Kongreß im Jahre 1894 absichtlich nicht eingeladen worden — die Angaben in dem Aufruf Ihres geschäftsführenden Ausschusses vom Anfang Januar d. J., daß an der Nichteinladung Deutschlands nur die Unkenntniß des Herrn de Coubertin mit den sportlichen Verhältnissen Deutschlands und gar auch die Unhöflichkeit Deutscher angesehenen Namens die Schuld trüge, ist eine unbewiesene Annahme Ihres Herrn Schriftführers und eine Entschuldigung der französischen Unverfrorenheit auf deutsche Kosten, die mindestens durch Nennung der Namen zu belegen gewesen wäre. Ein Mann wie Herr de Coubertin, Sekretär der Union athletique, der für den Kongreß Besucher aus fremden Welttheilen aufzutreiben wußte, konnte solche auch aus unserem Vaterland, welches in der deutschen Turnerschaft die größte Organisation der ganzen Welt für Leibesübungen besitzt, mit Leichtigkeit bekommen. Ferner ist gesagt worden, Herr de Coubertin habe die ihm vom „Gil Blas" in den Mund gelegten Aeußerungen vollständig als nicht geschehen dementirt. Uns ist nur die Zurücknahme seiner Aeußerungen über den Kronprinzen von Griechenland bekannt geworden. Wollte aber Herr de Coubertin die ihm vom „Gil Blas" nachgesagten Aeußerungen dementiren, so mußte er es gleich nach ihrer Veröffentlichung, nicht aber nach länger als einem halben Jahre und vom hellenischen Komitee gedrängt, thun. Unser deutscher Sinn verträgt solch französisches Treiben nicht! Endlich ist es eine Thatsache, daß während Belgien und andre Länder bereits im Sommer eingeladen worden sind, man uns Deutsche Ende November einladen ließ, also in einer Zeit, vier Monate vor dem Feste, die eine gründliche Vorbereitung einer Theilnahme an dem Feste gar nicht mehr gestattet hätte. Die genannten Thatsachen sind für unser nationales Gefühl so schwerwiegend, daß eine Ablehnung der Einladungen selbstverständlich war, und daß wir nach wie vor bedauern, daß nicht jeder deutsche Mann ebenso fühlt. Andere Gründe für eine Ablehnung, die in dem rein sportlichen Programm der Feste zu suchen gewesen waren, und welche, mit Ausnahme des Norwegischen, sämtliche gymnastische Verbände Europas — selbst den französischen Turnerbund zur Ablehnung der Theilnahme bewogen haben, sind von uns nicht in Erwägung gezogen worden. Wenn sie am Schlusse Ihrer Zuschrift sagen, daß der Turnvater Jahn, wenn er noch unter den Lebenden weilte, gewiß dem Rufe nach Athen Folge geleistet haben würde, um dort auf der alten klassischen Stätte deutsche Kraft zu zeigen, so bedauern wir nach der Kenntniß, die wir vom Geiste und Sinne Jahns gewonnen haben, diese Ansicht nicht theilen zu können. Jahn, der es einen „langersehnten Schöpfungsbeginn" nannte, als das deutsche Volk endlich sich seiner bewußt wurde und von der Ausländerei und allem Wälschthum frei machte — er würde stolz sein Haupt gegenüber den sein Volk, als sei es nicht vorhanden, behandelnden Franzosen erhoben und die im letzten Moment noch zugewendete Einladung zurückgewiesen haben, — ganz abgesehen davon, daß er in einer sogenannten internationalen Wiederholung eines einst strengnationalen Festes einen ungesunden Auswuchs der Zeit gefunden haben würde. — Die deutsche Turnerschaft hat ihre Kraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt, — sie ist nicht gewillt, vor wälscher Unverfrorenheit sich zu beugen!

Hochachtungsvoll und ergebenst
Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft.
Dr. Ferd. Goetz, Vorsitzender.
Prof. Dr. Rühl, Geschäftsführer.
Leipzig und Stettin, 11. Februar 1896."

Ein wirklich praktisches Modenblatt scheint das in Newyork und London herausgegebene, seit einigen Monaten nun auch in deutscher Ausgabe erschienene **„Butterick's Modenblatt"** zu sein, denn seine Gesamt-Auflage in Amerika, Deutschland und England erreicht die enorme Zahl von monatlich zwei Millionen Exemplaren. Dies Blatt kostet postfrei für das ganze Jahr nur eine Mark und bringt in diesem Zeitraume auf 96 Seiten ungefähr 800 Modelle der neuesten Moden für Damen, junge Mädchen und Kinder. Trotz des so geringfügigen Preises sind die Illustrationen tadellos und von ganz eigenartiger Genauigkeit, da sogar die Nähte korrekt angegeben sind. Was dem Modenblatt aber noch einen ganz besonders praktischen Werth verleiht, ist der Umstand, daß zu jedem darin abgebildeten Modell — nicht etwa Schnittmusterbogen, sondern — zum Gebrauch fertige Schnittmuster, meist in 10 bis 15 verschiedenen Größen, jedes Muster mit ganz ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen, zu Preisen von 25 Pf. bis 2 Mark zu haben sind. Hausfrauen, die gewohnt sind, Kleider und Weißzeug für sich und ihre Kinder zu Hause anzufertigen, oder dort von einer Näherin anfertigen zu lassen, werden in „Butterick's Modenblatt" eine große Hülfe finden. Probenummern erhält man kostenlos von der General-Agentur für Butterick's Schnittmuster in Barmen. In Amerika und England sollen die Schnittmuster fast in jedem Haushalt bekannt und geschätzt sein und auch nur so läßt sich die enorme Auflage des Blattes erklären.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. Bei der Beerdigung des vor einigen Tagen ermordeten Schulknaben Willy Burr, welche gestern unter Theilnahme seiner Klassengenossen und Tausender von Neugierigen stattfand, kam es zu einer aufregenden Scene. Eine Frau, die von einem Manne auf dem Kirchhofe hart angesehen worden war, äußerte: „Das wird wohl der Schuft sein." Die aufgeregte Menge schien das Wort aufzunehmen, der Bezichtigte fühlte sich unsicher und fürchtete für seine Sicherheit. Er ergriff plötzlich die Flucht, die Menge, hundertköpfig, hinter ihm her. Es war eine Jagd auf Tod und Leben. Schließlich entkam er. Augenzeugen schildern den Vorgang als einen schreckenerregenden.

— Das Berliner Gewerbegericht als Einigungsamt hat am 17. d. M. in dem Ausstand von 18 Brauern des Münchener Brauhauses nach vierstündiger Verhandlung einen Schiedsspruch abgegeben. Der Ausstand war, wie erinnerlich sein wird, dadurch veranlaßt, daß ein Theil der organisirten Arbeiter in der Entlassung von vier Arbeitsgenossen sowie der Kündigung des Arbeitsnachweises durch den Direktor Arendt eine gegen die Organisation gerichtete Maßregel sah. Wegen der in mehreren Versammlungen gegen die Brauerei gerichteten scharfen Angriffe stellte schließlich der Direktor einige Wortführer in scharfen Ausdrücken zur Rede; als ihm mit groben Beleidigungen entgegnet wurde, entließ er den betreffenden Brauer. Jetzt legten weitere 17 die Arbeit nieder. Einige zwanzig Brauer blieben in Arbeit, ebenso alle anderen Arbeitskräfte. Direktor Arendt erklärte sich nun bereit, neun der Ausständigen wieder zu beschäftigen. Er legte eine Erklärung von 42 Arbeitern vor, daß sie die Arbeit einstellen, wenn die Ausständigen wieder eingestellt würden. Das Gewerbegericht stellte fest, daß die Entlassungen nicht als Maßregeln gegen die Organisation der Brauer hervorgegangen seien. Die Arbeiter stellten folgende Forderungen auf: 1. Wiedereinstellung der vier Entlassenen und sämtlicher Ausständigen, sowie Lohnentschädigung, 2. Entlassung der während des Ausstandes angenommenen Leute, 3. Entlassung sämtlicher unorganisirten und der fünf organisirten, aber nicht mit ausständigen Brauer 4. unbedingte Anerkennung des Arbeitsnachweises der organisirten Brauer und Brauereihülfsarbeiter. Eine Vermittelung war hiernach ausgeschlossen. Das Gewerbegericht kam nach kurzer Berathung zu dem einstimmigen Schiedsspruch, daß die Forderungen der Arbeiter zu 1 bis 3 als unbegründet zurückzuweisen; damit erledigt sich die Prüfung des vierten Punktes. Das aufreizende Verhalten der Brauer wurde vielfach scharf kritisirt und hervorgehoben, daß die Bewilligung ihrer Forderung die Autorität des Direktors beseitigen würde.

— Der allgemeine Ausstand der Tischler und Möbelpolirer Berlins ist durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber glücklich vermieden worden. Nur in einer kleinen Anzahl von Betrieben sind die Arbeiter ausständig geworden.

Marine und Schifffahrt.

Berlin, 18. Februar. In der heutigen Sitzung des Deutschen nautischen Vereins wurde folgender Antrag des Nautischen Vereins zu Hamburg angenommen: „Der Nautische Verein zu Hamburg hält es für wünschenswerth, daß Leute, die sich dem Seemannsberuf (Deckdienst) widmen wollen, vor der erstmaligen Anmusterung auf Farbenblindheit und Sehschärfe geprüft werden und daß diese Untersuchung bei der Steuermanns- und Schifferprüfung wiederholt werde. Farbenblinde und solche Leute, deren Sehschärfe weniger als ein Drittel der normalen beträgt, sollen nicht angemustert werden, bezw., soweit Steuermanns- und Schifferaspiranten in Betracht kommen, soll denselben die Befugniß zur Ausübung dieses Gewerbes vorenthalten werden. Die Prüfung auf Farbenblindheit ist nach dem Holmgreen'schen Verfahren unter gleichzeitiger Anwendung von farbigen Seitenlichtern zu vollziehen. Der Verein hält die Seeberufsgenossenschaft für die geeignete Instanz zur Ausführung dieses Beschlusses."

— Nachdem das gesammte Kreuzergeschwader und die beiden auf der ostasiatischen Station befindlichen Schiffe „Cormoran" und „Iltis" ununterbrochen seit dem Oktober v. J. zwischen den Häfen Chinas gekreuzt haben, hat das Geschwader Befehl erhalten, am Mittwoch, den 19. Februar, die chinesischen Gewässer von Amoy aus zu verlassen und nach den japanischen zu dampfen. Und zwar wird die unter dem Kontreadmiral Hoffmann stehende Kreuzerdivision zunächst den südlichsten Haupthafen des japanischen Reiches Nagasaki anlaufen. Gleichzeitig mit den drei Schiffen des Geschwaders, dem Panzerschiff 2. Klasse „Kaiser" (Kommandant Kapitän zur See Jaeschke), dem Kreuzer 2. Klasse „Irene" (Kommandant Kapitän zur See von Dresky) und dem Kreuzer 3. Klasse „Arcona" (Kommandant Kapitän zur See Sarnow) wird auch der Kreuzer 4. Klasse „Cormoran" (Kommandant Korvettenkapitän Brinkmann) die chinesischen Gewässer auf mehrere Monate verlassen, so daß in ihnen einstweilen nur noch der Kreuzer 2. Klasse „Prinzeß Wilhelm" (Kommandant Korvettenkapitän von Holtzendorff) und das Kanonenboot „Iltis" (Kommandant Kapitänlieutenant Ingenohl) zurückbleiben wird. Wie man hört, werden die Schiffe bis zum Eintreffen des großen Ablösungstransportes in Stärke von gegen 800 Mann auf der ostasiatischen Station in den japanischen Gewässern verweilen, sich dann aber in die chinesischen Gewässer zurückbegeben, da der Besatzungswechsel bei den Mannschaften des Kreuzers 2. Klasse „Irene", dem Kreuzer 3. Klasse „Arkona" und dem Kreuzer 4. Klasse „Cormoran" in einem chinesischen Hafen stattfinden soll. Der Chef des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Hoffmann, der seine Flagge vorübergehend auf den Kreuzer 2. Klasse „Irene" für die letzten Wochen gesetzt hat, schiffte sich und seinen Stab wieder auf dem Flaggschiff der Division, dem Panzerschiff 2. Klasse „Kaiser", ein. Zum Frühjahr ist gleichzeitig ein Wechsel in der Besetzung des Geschwaderchefs der Kreuzerdivision zu erwarten, da Kontreadmiral Hoffmann den Befehl über dieselbe schon fast seit zwei vollen Jahren hat.

— Aus Nizza wird uns mitgetheilt, daß der Dampfer „Pergame" im Hafen von Mentone plötzlich leck geworden und gesunken ist. Zehn Mann, welche sich an Bord befanden, konnten nur mit größter Mühe gerettet werden. Der Schaden, welchen der Untergang des Schiffes hervorgerufen, wird auf mehr als eine halbe Million geschätzt.

Königsberg i. Pr., 18. Februar. Es ist einem Eisbrecher nach zwölfstündiger Arbeit gelungen, die drei Meter starke Eisbarre zwischen Peise und Brandenburg zu durchbrechen, er traf hier von Pillau um 7 Uhr Abends ein. Falls nicht ungünstiger Wind eintritt, dürfte es gelingen, Frachtdampfer in den nächsten Tagen nach Königsberg kommen zu lassen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Februar.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 772 Millimeter. Wind: Ost.

Weizen unv., per 1000 Kilogramm loko 142,00—153,00, per April-Mai 154,00 B., 153,00 G., per Mai-Juni 155,00 B., 154,50 G., per Juni-Juli 156,00 B., per September-Oktober —,—.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 121,00—124,00, per April-Mai 123,50 bez., per Mai-Juni 124,50 B., 124,00 G., per Juni-Juli 125,50 B., 125,00 G., per September-Oktober 126,50 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—117,00.

Spiritus matter, per 100 Liter 100 Prozent loko 70er 32 bez. Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,10, verzollt Kasse $^5/_{12}$ Prozent.

Landmarkt.

Weizen 148—152. Roggen 120—124. Gerste 110—118. Hafer 118—122. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Berlin, 19. Februar.

Weizen per Mai 154,75 bis 154,00, per Juli 154,25 per September 155,00.

Roggen per Mai 125,25 bis 124,75, per Juli 126,25, per September 127,75.

Rüböl per Mai 47,00, per Oktober 47,30.

Spiritus loko 70er 33,20, per Februar 70er 38,20, per Mai 70er 38,70, per September 39,30.

Hafer per Mai 120,25.

Mais per Mai 91,25.

Petroleum per Februar 20,00, per März 20,00.

London, 19. Februar. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 19. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,10
do. do. 3½%	105,10
do. do. 3%	99,50
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,80
do. do. 3%	95,70
do. Landescred.-B. 3½%	101,10
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	102,30
do. 3%	95,90
Italienische Rente	83,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,20
Ungar Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 4% 95er Rente	65,80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,10
Russ. Boden-Credit 4½%	104,40
do. do. von 1880	102,30
Mexikan. 6% Goldrente	94,40
Oesterr. Banknoten	169,10
Russ. Banknoten Cassa	217,30
do. do. Ultimo	217,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,30
do. (100) 4%	106,60
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Bulc.-Act. Litr. B	136 60
Stett. Bulc.-Prioritäten	147,25
Stettiner Straßenbahn	100,50
Petersburg kurz	216,60

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	118,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	101,00
Varziner Papierfabrik	160,25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,80

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	217,25
Berliner Handels-Gesellsch.	157,00
Oesterr. Credit	239,50
Dynamite Trust	149,10
Bochumer Gußstahlfabrik	157,00
Laurahütte	151,75
Harpener	159,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	164,75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	44,60
Ostpreuß. Südbahn	93,50
Marienburg-Mlawkabahn	81,00
Mainzerbahn	124,10
Norddeutscher Lloyd	106,20
Lombarden	42,80
Luxemb. Prince-Henribahn	69,30

Tendenz: Schwankend.

Paris, 18. Februar. (Schluß-Kourse.)

Ruhig.

	18.	17.
3% amortisirb. Rente	100,85	—,—
3% Rente	102,72½	102,80
Italienische 5% Rente	83,85	84,02½
4% ungar. Goldrente	103,00	103,12½
4% Russen de 1889	102,70	102,80
3% Russen de 1891	91,95	91,95
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,12	62,62
Convert. Türken	22,37½	22,37½
Türkische Loose	118,75	118,70
4% privil. Türk.-Obligationen	472,00	472,00
Franzosen	793,75	792,50
Lombarden	236,25	—,—
Banque ottomane	610,00	605,00
„ de Paris	815,00	815,00
Debeers	701,00	705,00
Credit foncier	675,00	680,00
Huanchaca	87,00	87,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	473,70	471,20
Suezkanal-Aktien	3285,00	3292,00
Credit Lyonnais	790,00	790,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	408,00	404,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,25
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,18
Cheque auf London	25,21	25,19½
Wechsel Amsterdam k.	205,25	205,25
„ Wien k.	205,75	205,75
„ Madrid k.	413,00	414,25
„ Italien	8,75	8,75
Robinson-Aktien	253,00	257,00
4% Rumänier	88,00	—,—
5% Rumänier 1893	93,75	—,—
Portugiesen	25,75	25,75
Portugiesische Tabaksoblig.	486,00	487,00
4% Russen de 1894	66,45	66,42½
Langl. Estat.	157,50	158,75
3½% Russ. Anl.	97,75	97,65
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 65,75, per Mai 65,25, per September 61,75, per Dezember 58,00. Schleppend.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Februar 12,45, per März 12,50, per Mai 12,72½, per August 13,00, per Oktober 11,82½, per Dezember 11,80. Stetig.

Bremen, 18. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,05 bez. Russisches Petroleum. Loko 6,05 B.

Amsterdam, 18. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 160,00, per Mai 161,00, per November 165,00. Roggen loko —, do. auf Termine träge, per März 104,00, per Mai 106,00, per Juli 106,00, per Oktober 107,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 18. Februar. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 18. Februar. Bancazinn 37,00.

London, 18. Februar. 96proz. Javazucker 13,75, fest. Rüben-Rohzucker loko 12⁷/₁₆, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 18. Februar. Chili-Kupfer 45³/₁₆, per drei Monat 45⁹/₁₆.

London, 18. Februar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen ½ d niedriger, Mehl ruhig, Mais ½ d höher. — Wetter: Schön.

Hull, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen ½ Sh. niedriger. Träge. Wetter: Frost.

Glasgow, 18. Februar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 2 d.

Newyork, 18. Februar. Bestand an Weizen 65 927 000 Bushels, do an Mais 11 960 000 Bushels.

Newyork, 18. Februar. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 71,75. Mais per Mai 36,12.

Newyork, 18. Februar, Abends 6 Uhr.

	18.	17.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	7⁹/₁₆	7⁹/₁₆
Petroleum Rohes (in Cases)	8,25	8,25
Standard white in Newyork	7,35	7,35
do. in Philadelphia	7,30	7,30
Pipe line Certificates nom.	137,00	139,00
Schmalz Western steam	5,75	5,75
do. Lieferung per Februar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen flau.		
Rother Winter- loko	81,37	81,62
per Februar	72,25	—,—
per März	73,00	73,62
per Mai	71,37	71,62
per Juli	71,00	71,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,12	13,12
per März	12,80	12,65
per Mai	12,20	12,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,75	2,75
Mais flau, per Februar	36,00	36,37
per Mai	36,00	36,25
per Juli	37,00	37,25
Kupfer	10,60	10,50
Zinn	13,35	13,40
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 18. Februar.

	18.	17.
Weizen flau, per Februar	62,62	63,00
per Mai	64,87	65,37
Mais flau, per Februar	27,87	28,12
Pork per Februar	9,85	9,85
Speck short clear	5,30	5,35

Wasserstand.

* **Stettin,** 19. Februar. Im Revier 5,72 Meter = 18' 3".

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 19. Februar. Etwas Eisgang. Schifffahrt unbehindert.

Pillau, 19. Februar. Eis bis Königsberg gestern durchbrochen. Eisbrecher versucht, Fahrrinne herzustellen. Elbinger Haff, soweit sichtbar eisfrei.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 19. Februar. Die „Gazette" veröffentlicht den Inhalt eines Artikels, den Stanley in einer amerikanischen Zeitung über die Verhältnisse im Kongostaat veröffentlicht hat. Der Artikel ist für den Kongo äußerst günstig und schließt mit der Voraussetzung, daß in nicht ferner Zeit zahlreiche Europäer nach dem Innern Afrikas, dessen Klima gut, auswandern werden.

Paris, 19. Februar. Der „Figaro" bespricht die kritische Lage, in welcher sich das Ministerium befindet, und giebt dem Präsidenten der Republik den Rath, das Kabinet Bourgeois zu entlassen, wenn er nicht selbst vor eine Krise gestellt werden wolle. Der Kampf zwischen Kammer und Senat könne nicht ewig dauern und die Auflösung der Kammer werde vom Senat der Regierung nicht zugestanden. Es gäbe also nur ein Mittel die Lage zu bessern, nämlich die Demission des Kabinets. Es scheint jedoch nicht, als ob der Präsident diesen Rath annehmen wird.

Rom, 19. Februar. Die radikalen Abgeordneten fahren fort, in der Presse gegen die afrikanische Kampagne zu eifern und kündigen an, daß sie bei dem demnächst stattfindenden Zusammentritt der Kammer den Kriegsminister und Crispi zu Erklärungen über die afrikanische Politik zwingen werden. In ministeriellen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß es der Mehrheit gleich gelingen werde, die Angriffe der Opposition abzuwehren und die Krisis zu vermeiden.

Rom, 19. Februar. Im gestrigen Ministerrath, dem Saracco beiwohnte, verlas Crispi mehrere Depeschen Baratieris, welche jedoch nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sind. Die telegraphische Verbindung zwischen Utiscio und Massowah ist noch immer unterbrochen. Seit Sonnabend hat sich nichts ereignet, die Situation ist unverändert.

Madrid, 19. Februar. Nachrichten aus Havanna besagen, daß daselbst heftige Stürme wüthen; trotzdem dauert der Feldzug fort. Die Insurgenten sollen versucht haben, in der Provinz Matanzas einen Kampf herbeizuführen. Andererseits wird gemeldet, daß die Hauptmacht der Insurgenten, unter Maceo und Gomez, sich in der Provinz Havanna befindet.

Sofia, 19. Februar. Gestern ist der Vertreter Deutschlands nach hier zurückgekehrt.

Athen, 19. Februar. Die Vorgänge in Bulgarien haben wieder große Beunruhigung hervorgerufen, da man davon eine Rückwirkung auf die Verhältnisse in Macedonien befürchtet. Die der Regierung nahe stehende „Proia" führt aus, daß die Bulgaren in Macedonien während der letzten Jahre vom Sultan stets bevorzugt seien und spricht die Hoffnung aus, daß der Sultan sich bei der letzten Anwesenheit Stoilows in Konstantinopel nicht zu weiteren Konzessionen habe bewegen lassen. Ein Blatt bringt die abenteuerliche Meldung, daß König Alexander von Serbien im Frühjahr nach Athen kommen werde, um persönlich mit dem König von Griechenland wegen eines Bündnisses zu verhandeln. Dies Bündniß werde von England gewünscht, welches damit ein Gegengewicht gegen Rußland in Bulgarien schaffen will.